

Halleische Zeitung

Intentionsgebühren für die hiesige Zeitung...

vorm. im G. Schweifschke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

N 173.

Halle, Mittwoch, 28. Juli 1886.

178. Jahrg.

Halle, den 27. Juli.

Politische Mittheilungen.

Die Kaiserin. In Köln wurde das neue Gesellschaftenhaus eingeweiht. Es wurde in gotischem Stil angefaßt...

Die eifrigste „Landeszeitung“ meldet amtlich die Positionenstellung des Bezirkspräsidenten Bad und die Ernennung deselben zum Bürgermeister in Straßburg...

Nach den Meldungen rheinischer Blätter wird die Wiedereröffnung des wädrigen des Kulturkampfes geschloffen...

In dem Festsartikel eines fortgeschrittenen Blattes über das Heidelberg Jubiläum heißt es: „Damit können wir unsen Rückblick auf die Universität Heidelberg schließen...“

Gegen die Verlesung durch umherziehende Zigeunerbanden hat der Minister des Innern ein Circular an die Behörden gerichtet.

Begriff „Zigeuner“ fallen, da schon die äußere Erscheinung der Gebrauch einer fremden im deutschen Reichsgebiete nicht gesprochen Sprache...

Zu- oder Abnahme der Verbrechen und Vergehen. Nach der Kriminalstatistik, wie solche vom statistischen Amt des Reiches für das Jahr 1884 aufgestellt worden ist...

Unanfechtbare Polizen. Der Herr Minister des Innern (gez. Herrschütz) hat an das Directorium der Lebens-Versicherungsgesellschaft zu Leipzig, wie die heutige Nummer der „Zeitung für Versicherungsweisen“ mittheilt, unter 15. d. Wts. einen zweiten Erlass gerichtet...

darüber entgegen, daß das Directorium die nöthigen Schritte gethan hat, um dem diesjährigen Erfolge vom 28. v. Wts. zu genügen.

Frankreich. Wir haben bereits Notiz davon genommen, daß man in Paris mit dem Gedanken umgeht, die Weltausstellung, welche für das Jahr 1889 geplant war, auf das Jahr 1890 zu verschieben...

Don Carlos, der Sohn des Don Carlos, wird nächste Woche, in Begleitung des Pater's Mayer, seines Präceptors, über Frankreich nach Proßdorf reisen.

Die conservative Presse und das Vikante. Ein unheimliches Schreiben an einen bestimmten Leser. „Rein, lieber Freund, wir sind nicht empfindlich, hoffen aber, auch Sie werden es nicht sein...“

Schauen Sie gefälligst in unsere Briefmappe hinein. Hier, — da habe: Sie eine Zuschrift. Ich will Sie Ihnen schnell vorlesen: „Gehreteste Redaktion! Ich lese mit großem Interesse Ihr Blatt, vergleiche es mit anderen Zeitungen und bin mit Ihrer Art ganz einverstanden...“

Dine Zwiegespräch: Gerade conservative Blätter trifft häufig, und zwar aus dem eigenen Lesekreise, der Vorwurf, langweilig zu sein.

und am Ende das Weltmeer entfallen? Soll unser Blatt ein Kapf voll Milch mit aufgeweichter Semmel sein? Geben unsere Leser an einem Pfefferstern zu Grunde?

Das Gedr der volkshimlichen conservativen Presse ist die übertriebene Angst vor dem sogenannten Vikante, das unter Umständen nur die Darstellung der Begebenheiten, wie sie sind, ist.

Da fällt mir ein Gleich stunden ein. Ein junger Rathskoll aus edler Familie hatte sich zu Paris ganz und gar dem schändlichsten Wandel ergeben.

war er wieder auf den Straßen, und ein Mädchen lockte ihn. Er ging ihr nach, durch Gassen und Höfen, immer weiter. Sie wußte ihn an sich zu halten. Da, beim Ueberstreichen eines Platzes, fragte er sie ganz zufällig, wie sie heiße.

Kan soll aber bei Liebe es nicht aus allem, was in unrer Zeitung steht, wie Glockentlang klingen. Wir können mit den bekanteten „wenigen Eelen“ nicht allein rechnen. Wir müssen und wollen weite Kreise ins Auge fassen.

Sind wir doch kein moralisches Wochenblatt; auch kein Kirchenblatt. Rein wahrer Freund dieses Blattes wird mir danken, daß wir dies thun. Unrer Zeitung müßte ihre Späure aufgeben, und etwas sein wollen, was ihrem Begriffe völlig widerpricht.

gesetzt zu sehen, das demnach das Recht hatte, seinen Gehilfen durch Befehl oder Briefe Ausbruch zu geben. Die Auslieferung der Armee hatte die Aufmerksamkeit von Generalen auf sich gezogen und gerechtfertigte Bedenken verursacht, die aber in Folge mächtiger Einflüsse ohne Erfolg blieben. Der Kriegsminister hat nur das Interesse des Westfalens erwecken, ohne sich um die Klagen einer Militärlandschaft zu kümmern, die sich alle Jahre durch das Heranziehen von Offizieren und Unteroffizieren bereichert, zu deren Verfügung man bis 1896 eine Schaar Soldaten gestellt hatte, die eine von der Armee fremden Wagen und Reitern benutzte Bahn unterhalten. Das Regiment ist das Stellbild der Galanterie geworden. Der Kaiser der Offiziere ist im Regiment und nicht in der Mitte der Zuhörern, die ihre Handfläche sprengen, indem sie dem jungen und schönen Reiter Befehl spenden. Die von dem General Boulanger getroffene Maßregel kann nur das Ansehen der Uniform und die Ehrlichkeit des Commandos erhöhen.

Rußland. Das dänische Königspaar kommt in den nächsten Tagen nach Peterhof zum Besuch der Garenfamilie.

Giers. Ueber die Reisepläne des Herrn von Giers wird nicht in nächster Woche Petersburg verlassen.

Ballonfahrt. Am vorigen Sonntag unternahm Radmattis drei Mitglieder der Petersburger kaiserlichen technischen Gesellschaft mit dem von derselben neu konstruierten, für die Kriegszwecke der russischen Armee bestimmten riesigen Luftballon eine Fahrt von Petersburg nach Kronstadt. Der Ballon konnte aber in Folge der plötzlich entstandenen starken Luftströmung in Kronstadt nicht landen und wurde gegen Dranienabomben fortgetragen. Doch auch hier konnten die Luftschiffer sich nicht niederlassen, denn mittlerweile entstand ein fürchterlicher Sturm, der den Ballon in das Meer hinaustrief. Im Sturm und Regen fiel endlich der Ballon 1/5 Uhr 19 Meilen vom Kap Karamaldaj entfernt ins offene Meer. Die drei Insassen der Gondel währten sichtlich zu Grunde gegangen, wenn nicht ein englisches Schiff, welches auf der Fahrt nach London begriffen war, sie aufgenommen hätte. Der Kapitän des Schiffes, Mr. Coll, ließ den Ballon herabfahren und feuerte auf denselben los. Er kam noch rechtzeitig an Ort und Stelle, wo der Ballon niedersank. Mr. Coll war so freundlich, mit seinem Schiffe umzukehren und die Gerechteten nach Kronstadt zu bringen.

Ein kleines Wagnis. Am Samstagabend wurden die Offiziere und Kadetten der böhmischen Leibgarde, "Heimlich" nach Peterhof und Alexandria eingeladen, woselbst sie sich in ungezwungener Weise mit den Militärliefern der kaiserlichen Familie unterhielten. Während eines Spazierganges mit dem Kaiserpaare festhielten die Kadetten plötzlich in den Maßstab eines dort aufgestellten hohen Maßes. Der Kaiser trieb ihnen lächelnd zu: "Wer wagt nun, herunter zu springen?" Einer der Kadetten wagte den Sprung von einer Höhe von 20 Metern, verletzte sich aber in gefährlicher Weise, obgleich nahe am Boden ein Sicherheitsnetz ausgepannt war. Er wurde in Verjorgung erregendem Zustande an Bord gebracht.

Großbritannien. Lord Salisbury hat den Posten des Premierministers angenommen.

Die weit der Haß gegen England in Waterford, Irland, geht, dürfte der nachfolgende Vorfall lehren. Dort wurde nämlich gestern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters ein Massenmeeting von Bürgern abgehalten, um Schritte zu erwägen, durch welche die Mitglieder der irischen Corporation gezwungen werden sollen, die königlichen Portraits, welche das Rathszimmer schmücken, zu beseitigen und statt deren ein Bildnis von Thomas Francis Meagher, eines Mannes, der im Jahre 1848 wegen Empörung zum Tode verurteilt wurde, aufzuhängen. Die königlichen Portraits sind die Williams III. und der verschiedenen George. Es gelangten in dem Meeting Resolutionen zur Annahme, welche den Bürgermeister auffordern, eine Verammlung der Corporation einzuberaufen, um die Forderungen der Bürger zur Ausführung zu bringen.

In den indischen Galerien der colonialen und indischen Ausstellung zu London fand kürzlich ein

großartiges Fest statt, das von ehemaligen Vicekönigen von Indien und Staatssekretären für Indien zu Ehren des Prinzen von Wales gegeben wurde. Nur die Elite der Aristokratie hatte Einladungen zu diesem Feste erhalten, und fanden sich kurz nach Mitternacht etwa 3000 Herren und Damen in dem in einen wahren Blumen-tempel verwandelten indischen Palast der Ausstellung ein. Die Damen entfalteten eine fieberaussehende Toilettenpracht. Der Prinz von Wales erschien in Begleitung der Prinzessin Louise und des Herzogs von Cambridge. In dem eigens für die Gelegenheit geschmackvoll decorierten Vestibül wurde er von dem Marquis von Hartington empfangen und von dort von einer langen Reihe ehemaliger Vicekönige und Minister für Indien nach der Dunbar-Halle geleitet, wo der Herzog von Devonshire die Honneurs machte und das Souper leitete wurde. Während des Festes concertierten zwei Militär-Bandeln. Erst in früher Morgenstunde ging die glänzende Gesellschaft auseinander.

Italien. Die militärischen Übungen, welche der Kriegsminister Ricotti bei Verona angeordnet hat, werden sich auch auf Luftballon-Exercitien und Versuche mit Brieftauben erstrecken.

In Cremona hat gestern die Vernehmung des dortigen Gendarmeriepersonals (um 18 Mann) Veranlassung zu großer Ruhestörungen gegeben. Die Gendarmen wurden infiltriert, worauf die Truppen der dortigen Garnison die Plätze und Hauptstraßen besetzten. Sieben der Excedenten wurden verhaftet.

Aus aller Welt.

Deutsche Wäse. Ein Friedrich's des Großen Tafel war die Rede von französischer Literatur gewesen, das Lieblingsstigma war wieder einmal gründlich erbtet worden. Möglicherweise wandte sich der König an den General von Lettow und fragt diesen um seine Meinung. "Die französischen Wäse", sagte dieser, "kenne ich nicht, aber preussische gute Wäse wohl. Da ist Wolle, das den Ruhm unserer Waffen begründete, und Einzelwäse, das ihn nicht vermindert. Bei Rumerodt rettete Britowitz. Ein Wäsefäher Leben, und Selbstwäse traf mit seinen Grenadieren oft den Nagel auf den Kopf. Diese Wäse sind besser als alle französischen." Friedrich wurde ernst, reichte dem General die Hand und sagte: "Er hat recht, lieber Lettow."

Die Städtischen Steuerlisten sind in Frankfurt am Main gegenwärtig zur Einsicht ausgesetzt, und wir entnehmen denselben, daß zur Klassensteuer 89027 Personen, zur Einkommensteuer 6992 Personen eingeschätzt sind. Die höchstvertheilten sind bei amtlich die Herren v. Rothschild, und zwar zählt Baron Wilhelm v. Rothschild an Städtischer Einkommensteuer die Summe von 153,900 M., Baron Karl die Summe von 147,000 M., von der Deutschen Reichs- und Wechselbank erhebt die Stadt 64,988 M., von der Frankfurter bank und Deutschen Vereinsbank je 58,140 M., von der Reichsbank 13,680 M., von der Trambahn-Gesellschaft 11,628 M., von den beiden Gas-Gesellschaften 9576 und 11,628 M.

Ein kleines Mädchen wird gerächt. Diese Annonce hatte ein in Frankfurt wohnender, aus Norddeutschland stammender Künstler, an Gebräuche und Sitten aus seiner früheren Heimath gewöhnt, erlassen. Das Ausschreiben verlief. In dem Verlaufe von zwei Tagen wurden ihm 150 kleine Mädchen gebracht. Der Mann, welcher mit Wäse gefeiert, doch keine Tochter besch, trieb in die Wäse Verweigerung. Drängten sich doch auf einmal sechs Mütter mit ihren kleinen Mädchen auf den Vorplatz, und wollten ihr Kind los sein, jede wurde abgewiesen. Was der Mann unter kleines Mädchen verstand, klärte nun ein an die Frau stürz gebrängtes Pfad auf, worauf zu lesen stand, daß unter "kleines Mädchen" nicht ein zu adoptirendes Kind, sondern eine "Kleinnagel", d. h. ein geringes Dienstmädchen, etwa im Alter von achtzehn Jahren, zu verstehen sei.

Ein bishöflicher Wahl. Das am 25. zu Ehren des Bishöps in der "Stadt" zu Mainz unter der Leitung des Restaurateurs Riedel gegebene Bankett war

wohl das größte in Deutschland in einem geschlossenen Speisesaal gegebene Festessen. Ueber 1600 Personen haben gegessen und zwar nicht, wie man es bei Turn- oder Schützenfesten gewöhnt ist, sondern vollständig table d'hôte mit 8 Gängen. Wenn auch mit dem Raum gerade nicht verwendbar umgegangen war, so saßen die 1600 Personen doch nicht gedrängt. Auf 10 Personen kam ein Kellner, so daß bei jedem Gang 160 Kellner aufwarteten. Trotz dieser riesigen Buffetgesellschaft sind alle Theilhaber des Lobes voll über den Verlauf des Festmahl.

In den Flammen verhaftet. Ein furchtbares Unglück ereignete sich im Dörfchen Herzobrod bei Münster am 25. Juli. Bei dem Brande eines ländlichen Wohngebäudes kamen die Frau und die Tochter des Eigenthümers, letztere ein blühendes, 17 Jahre altes Mädchen, in den Flammen um; man fand ihre Leichen — zu unvollständigen Klumpen verhaftet — unter den Trümmern des gänzlich eingestürzten Hauses. Die Unglücklichen waren zur Zeit auf dem Bodenraum beschäftigt gewesen, die Flammen hatten so schnell den einzigen vom Boden zur Treppe führenden Stieg ergriffen, daß Rettung nicht möglich war. Nur das Wohnhaus war verhaftet, nicht die mitgebrachte bewegliche Habe. Das Schicksal des hartgeprüften Mannes, der an den Betteschiff gebragt ist, findet das allgemeine Mitgefühl.

Radetzky = Anecdote. General Görgey erzählte vor einigen Tagen einem Interviuer die folgende interessante Radetzky-Anecdote: Im Jahre 1849 ist Radetzky vom Kriegsministerium aufgefordert worden, einen Plan für die Belagerung der Festung Komorn auszuarbeiten und genau anzugeben, wie viele Truppen und Geschütze man dazu brauche? Radetzky antwortete darauf lakonisch, aber, wie die Folge zeigt, treffend nur in den zwei Worten: "Einen Paris! a meurt!"

Auf die Reklams fanden in den Reg.-Bezirken Kofenz und Trier seit vierzehn Tagen sechzehn Kommissionen. Sie haben die Laus nicht gefunden — hoffentlich bleibt's bei diesem schönen Erfolge.

Kleptomanie? Aus Esen wird berichtet: Seit dem 25. befindet sich die hiesige Badegesellschaft wegen eines an sich bedauerlichen Vorfalls in zitterlicher Aufregung. Eine junge Wäskinderin nämlich, den hiesigen Ständen angehörig, welche sich mit ihrem Vater zum Gurgebrauch hier aufhielt und abreisen wollte, war des Diebstahls von Schmuckgegenständen beschuldigt worden. Bei der polizeilichen Durchsicherung in der Wohnung der Beschuldigten fanden sich dann eine Menge Sachen von theils größerem, theils geringerem Werthe, welche in hiesigen Juwelier- und Galanteriewarenläden entwendet worden waren. Ob, wie hier und da behauptet wird, die bedauerliche That der jungen erst 18jährigen Person in einem krankhaften Zustande derselben keine Erklärung zu finden hat, wird die Untersuchung aufklären, da die gerichtlichen Behörden mit der Sache befaßt sind. Während der Vornahme der Hausdurchsicherung war das Haus von einer großen Menschenmenge umstellt, da sich das Gericht von dem Vorgekommenen schnell verbreitet hatte.

Ein klassisches Urtheil. Bei Ebert, dem berühmten Bibliothekar von Wolfenbüttel, tritt man einst darüber, ob Lessing ein großer Räuber gewesen sei oder nicht. Einer der Anwesenden schlug vor, man möge doch die alte Aufwarterin Lessing's, die damals noch lebte und im Hause neben Ebert wohnte, darüber befragen. Die neunzigjährige Wäse (sie hieß Clara Gantkewner) wurde geholt und sollte entscheiden, ob Lessing überhaupt geraucht habe und ob er ein harter Räuber gewesen sei. Die alte Clara begann sich zunächst eine ganze Weile und entgegnete dann mit charakteristischem Kopfschütteln: "Dat weet ich nicht, mene Guatheit, aber jo veel weet ic: he hat ic nist, he wäste nist und he dogte nist!"

Nüßig und Nain. Der vielbesprochene und vielgetadelte Veröffentlichung der Briefe König Ludwig's von Bayern an den Schauspieler Josef Kainz hat sich nun auch der Humor bemächtigt. In der gegenwärtigen Ausgabe des Berliner Bellealliance-Theaters "Das Paradies" wird allabendlich folgende Couplettrophe geungen:

Matte das Laster behandeln, die Tendenz gleich jenem Schwerte darüber. Ist der "Eine für Viele" noch nicht in alte gotische Kirchen gekommen? Hat er denn oft geradezu christlichen Humor unterer wahrhaft frommen Altordern in allerlei materialisch und biblauerischem Nebenwerk bemerkt? Wird er deshalb seine Familie von Kirchenbesuch zurückhalten? Wenn die Kirche gar das Bifante nicht ausschließt, sollen wir da prüde, hilde und befangen sein? Es ist doch so: nur derjenige ist über gewisse Dinge entrüstet, der genau weiß, um was es sich handelt. Er müßte sich selbst einen Vorwurf machen, daß er so genau unterrichtet ist. Man lese einmal nach, — verzeihen Sie, daß wir unsere Klaffen jütiren; schaffen Sie deshalb unser Blatt nicht gleich ab! — wie Lessing in der Rettung des Horaz bei einer gewissen Spiegelgeschichte gelegentlich der Bergleitung einer sehr studierten Horazjünger Ode sich benimmt, eine Sache, die er ganz ausfürlich erörtert. — Sie haben ja den Lessing in Ihrer Bibliothek, oder Ihr Junge, Ihre Tochter hat ihn —; er benimmt sich wie ein Gentleman, und im Ganzen seiner Darstellung wirkt das Bedenktliche höchst fimpel. So im Ganzen unserer Tendenz das Bifante.

Also nur der Wissende, der ganz Verstehende, der Gemeinintendirende, der Ausmalende wird entrüstet sein; soll ein Redakteur aber so leicht von seinem Publikum gefollet, besonders von dem weiblichen, daß er überall "kenner" voraussetzen muß? Und nicht zum überdiegenen Theil Väter, die etwas harmlos in den Kauf nehmen und sich an einer Pointe nicht der Sache an sich, sondern der Pointe wegen freuen, die nur unter diesen Umständen so komisch wirkt? Unbedenklich, die konservative Presse in Deutschland müßte sich selbst aufgeben, wenn sie so engherzig und so selbstmüßig von ihren Leserinnen und Lesern denken müßte. Die ererbte konservative Presse ist überhaupt erst in der Bildung begriffen. Mit der Langeweile und folger Schen aber wird man keine Propaganda für sie machen.

Richard Hamel.

Nun wird dazu noch unter unserer Tendenz, alles gut, auch das Bedenktliche, selbst das "Bifante". Wie unter seines Königs Fahne und in seines Königs Rod selbst ein schlechter Kerl darauf halten muß und wird, für einen Ehrenmann ähmtirt zu werden, für einen braven Soldaten, der weiß, wozu er da ist, so weiß auch eine etwas bedenkliche Schildwache, ein "bifanter" Wäse und dergleichen unter unserer Tendenz, wozu er da ist. All das marjirt zu demselben Zweck, auf das gleiche Ziel; ist der Sieg errungen, ja, dann ist's schon redt.

Jum Siege eines Tagesblattes trägt das Bifante mit bei, selbst ein Seitenbild auf ein gewisses Etwas; und in der rechten Betrugsmischung darf das nicht ganz fehlen. Fest's im Leben und in der edelsten Litteratur, die in keiner Familie fehlt, doch auch nicht; und eine Zeitung giebt ein kleines Bild des vollen, ganzen Lebens. Hier darf die Mischung vom Schamne nicht rein sein, ja, der Schamne muß den Ernst, die Tendenz, oft schmachtet maden. Aus diesem Gesichtspunkt, dem einzig richtigen zur Verurtheilung der Presse, will alles betrachtet werden, was in diesem Bifante steht.

Wie sollen wir in einen Feind dringen, dem wir den Rücken brechen? Oder haben wir diese Aufgabe nicht? Ein Hinweis, wenn nicht ein göttliches Übergehen, dürfte meist genügen." Lausend gegen Eins — mit dieser Maxime redigt man in drei Jahren ein Blatt unter den Boden oder bis auf 1000 Abonnenten herab. Wollen Sie es verstanden? Aber die großen Organe bringen doch auch nicht ausschließliche Bifantieren. In dieser Allgemeinheit ist das gar nicht wahr; aber gefeßt, es wäre an dem, so muß man die wenigen Hauptorgane von den Provinzialblättern unterscheiden. Ertlich erstreckt dieser der Wirkungskreis jener auf das ganze Reich, dieser nur auf einen bestimmten Bezirk. Und zweitens imponirt gewissermaßen großartige, ausgeübte Langeweile; im Kleinen dagegen treibt sie in die Flucht. Man findet die Sahara viel-

leicht erhaben, die märkische Sandwüste nimmer. Sahara können wir nicht sein, darauf haben andere Organe wohlgegründeten Anspruch; eine Sandose aber dürfen wir nicht sein, aus Gründen, die sich jeder selber sagen kann.

Sehen Sie die Sachen, wie sie sind; nicht, wie sie sein sollen. Sobald die Welt ist, wie sie sein soll, wird auch eine Presse Bestand haben, die ihre Drucker-schwärze in völliges Unschuldwes taucht. Die meisten konservativen Blätter (auch bisweilen andere Tagesblätter, sofern sie "offiziell" sind) fähren ein unglückliches Stillleben. Sie beglücken weder sich noch andere. Wer Erfahrung im Brechweisen hat, wird uns Recht geben. Für feurige, muthige, lebendige Renner zählt man gern Tausende, für todte oder halbtoide Esel keinen Heller.

War Luther nicht der größte Publizist aller Zeiten? Für höhere Wäsklassen hat er nicht geschrieben. Man verkennt aber auch ganz und gar unsere verständigen Frauen, wenn man glaubt, alles Rakte müsse man vor ihnen sorgfältigst bekleiden. Eine Zeitung ist wie ein Wäseum. Die Tagesfragen und Zeitbegebenheiten sind darin aufgestellt, wie der Zeitgeist sie gemeißelt. Ein Wäseum ohne Radtheiten ist unentzerrt; selbst die christliche Kunst scheut sie nicht. Wollen wir alle Wäsealten gerühren? Und ist es nicht der allerplatteste Vorgang von der Welt, wenn Eva dem Adam den Apfel redt? Ist es möglich, Bifantieren darzustellen? Wollen Sie unsere Frauen und Töchter den Bild auf diese Darstellungen wehren? Sind sie unfähig? Es ist in allbestattet: selbst das Heiligste wirkt erlöschend auf das Unheilige; im "Kauf" bringt der Abbild der Engel Satan auf unheilige Gedanken. Unfehlbares aber wird nicht notwendig entstehend, ein Gebrauchs-gama nicht notwendig entstehend. Es kommt etwas Höheres dabei ins Spiel.

Der Engel des Herrn befindet sich nämlich meist auf den Gewälden, die den Sündenfall darstellten, im Hintergrunde; das Schwert desselben liegt in den Vorgang herein. So schwebt auch, wenn wir in unserem

